

Alison Leonard

Gabriel, du hast es

wieder falsch gemacht!

Ein Weihnachtsspiel

Übersetzung aus dem Englischen

von Ingeborg Will

E 365

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Gabriel, du hast es wieder falsch gemacht! (E 365)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

DARSTELLER

Gabriel

Schäfer 2

Jedermann

Schäfer 3

Maria 1

Erster kleiner Engel

Maria 2

Zweiter kleiner Engel

Maria 3 (die dann die Maria spielt)

Joseph

Inspizient

Herodes

Erzähler

Priester

Melchior

Schriftgelehrte

Caspar

Wirt

Balthasar

Wirtin

Zimmermann

Herr Saubermann

Richard, ein Schäfer

Frau Reinlich

Schäfer 1

Zimmerleute, Bühnenarbeiter und eine beliebige Anzahl von weiteren Darstellern für weitere Marias, Dorfleute, Ochsen, Esel usw.

ANMERKUNG

Die meisten Rollen können sowohl von Mädchen als auch von Jungen gespielt werden (wenn auch Jedermann ein Mädchen sein sollte) und von einer reinen Kinderbesetzung oder von einer gemischten Besetzung aus Erwachsenen und Kindern. Wird das Stück von einer kleinen Gruppe gespielt, können einige Darsteller mehrere Rollen übernehmen: Richard den Zimmermann, Schäfer 1 den Erzähler, Schäfer 2 und 3 die beiden kleinen Engel und die Priester und die Schriftgelehrten die Marien 2 und 3.

VORWORT

Sie tragen sich mit dem Gedanken, das Stück aufzuführen? Sie möchten ein Weihnachtsstück aufführen, aber nicht das Standard-Krippenspiel, das Sie seit x Jahren auf dem Spielplan hatten. Sie wollen, daß das Stück von Weihnachten handelt, dem wahren Sinn dieses Festes - Sie wollen aber auch ein bißchen Spaß dabei haben. Alle Mädchen wollen die Maria spielen. Die Jungs rangeln hinter den Kulissen oder sind verlegen wegen des Aufputzes, den sie als Könige tragen müssen. Die Erwachsenen ärgern sich, daß sie nur gefragt sind, wenn es ums Schminken geht oder um die Kulissen und daß sie keine Chance haben, selber mitzuspielen. Wenn Ihnen all das schon passiert ist, dann wissen Sie, was mich bewegt hat, dieses Stück zu schreiben. Die Reklame für die erste Inszenierung des Stückes lief unter dem Slogan: "Bringt Weihnachten Sie zum Lachen oder zum Weinen?" Nach acht Jahren konventioneller

Weihnachtsstücke war ich dem Weinen nahe. Aber ich wollte lachen. Und ich wollte die wirklichen Fragen stellen - all die Fragen, angefangen von den ganz kleinen, unbedeutenden wie: "Warum sieht der Stall immer so sauber aus, wo er doch angeblich voller Ochsen und Esel steht?" bis hin zu der ganz großen: "Wer war wirklich der Vater von Jesus?" Und da fiel mir Gabriel ein. Er stieß nicht herab, im blendenden Glanz seiner erzenglichen Würde; er schlurfte einfach so herein, mit zweifelndem Blick hinter einem scheu vorgehaltenen, schmuddeligen Flügel: "Rrrm... kann ich irgendwie behilflich sein?" Dann platzte Jedermensch herein, mit der schnoddrigen Bemerkung: "Natürlich kannst du helfen. Aber erzähl uns erst einmal, was hier eigentlich los ist." So wurde - unter ständigen Protesten des Erzengels, in all seiner Herrlichkeit (oder vielleicht doch ihrer Herrlichkeit?) und mit Ermutigung durch Jedermensch - die Idee für das Stück geboren: "Gabriel, du hast es wieder falsch gemacht!" Seither ist es von älteren Schülern in Grundschulen und von jüngeren Schülern in höheren Schulen und von kirchlichen Kindergruppen von 5 bis 15 Jahren sowie von gemischten Gruppen aus Erwachsenen und Kindern aufgeführt worden.

Die Besetzung:

Wir haben festgestellt, daß die Flexibilität der Besetzung einer der großen Vorteile des "Gabriel" ist. Natürlich sollte Jedermensch von einem Mädchen gespielt werden, und es wäre ein bißchen seltsam, wenn Maria von einem Jungen und Joseph von einem Mädchen gespielt würde. Herr Saubermann, der Hygienebeauftragte und Frau Reinlich, die Gesundheitsfürsorgerin, werden normalerweise - wenn auch nicht unbedingt - von Erwachsenen gespielt. Die meisten Rollen können von jungen oder alten, weiblichen oder männlichen Darstellern übernommen werden. Wir hatten männliche und weibliche Gabriels, und Jedermensch wurde von jungen und älteren Schauspielerinnen gespielt. Eine große kirchliche Truppe hatte das Bedürfnis, die beiden Hauptrollen an den beiden Abenden von zwei verschiedenen Gabriels und Jedermenschen spielen zu lassen, und einer ihrer Gabriels war ein Erwachsener und der andere ein Kind. Der Inspizient kann von einem Erwachsenen gespielt werden; aber jeder kennt diese Sorte von Erwachsenen, die umhergehen und sagen: "Kinder, wie könnt ihr nur!"

Und es gibt eigentlich immer ein Kind oder einen Jugendlichen, der dies wahnsinnig gern auf der Bühne spielen möchte. In einer Aufführung spielten eineiige Zwillinge die beiden kleinen Engel, was zu heiteren Verwechslungen (und einigen Extrazeilen) in dieser Szene führte. In einer anderen Aufführung gab es eine kindliche Maria und einen erwachsenen Joseph; aber der Joseph war einen Meter neunzig groß und mußte in den Szenen mit Maria viktorianisch-romantisch knien. Wenn massenhaft Ersatzspieler zur Verfügung stehen, dann kann man sie als Engelschor einsetzen oder als zusätzliche Bühnenarbeiter oder Schäfer.

Übliche Aufführungspraxis:

Ich habe erwähnt, daß nach Belieben Extrazeilen eingefügt werden können. Der "Gabriel" bietet sich geradezu zum Extemporieren an (sehr günstig, wenn Sie einige Zeilen vergessen haben). Selbstverständlich wird die Maria 1 die Namen einiger allgemein bekannter Kinder nennen, wenn sie zugibt, daß sie sich mit ihnen gekabgelt hat, und der Inspizient kann alle relevanten Beschwerden über die Kleidung und das Benehmen einbauen, wenn er seine endgültige Kontrolle macht. Nehmen Sie sich alle Freiheiten, die Sie brauchen, um das Stück Ihren Erfordernissen anzupassen. Der "Gabriel" eignet sich auch in gewissem Maße für das Schmierenspiel. Nur die beiden Hauptdarsteller müssen über einen bestimmten Grad darstellerischen Könnens verfügen. Wenn die übrigen ihren Text "hölzern" herunterleiern, dann gehört das in gewisser Weise zu den Charakteristika des Stücks. Wenn etwas bei den Proben schief läuft und alle darüber lachen, dann kann dies durchaus in die Aufführung einfließen. Die "Gold-Weißkraut- und Myrrhen"-Zeile auf Seite 17 verdanken wir einem der Darsteller bei einer Schulllesung. Wir konnten uns das einfach nicht entgehen lassen, und so steht es nun in der offiziellen Version. (Im englischen Original wurde aus "frankincense" = Weihrauch, "Frankenstein" - Anm. d. Üb.)

Das Gespür für die richtige Ebene:

"Gabriel, du hast es wieder falsch gemacht" beginnt mit einer Flut ziemlich ungebräuchlicher Flüche und endet mit einer überzeugenden Darstellung der Weihnachtsrealität unserer Tage. Dazwischen werden wir zwischen Panik, Heuchelei, Streitigkeiten und Raufereien, Lehrer-Schüler-Beziehungen, Lehrmeinungsdisputen, Schrecken und Verwirrung,

Nicht-Verstehen von biblischen Texten und wütender Enttäuschung darüber, daß Weihnachten damals geschehen ist und nicht heute, hin- und hergeworfen. Manchmal hört man - am Anfang der Proben - jemanden stöhnen: "Wo sollen wir denn nun eigentlich sein? Sind wir in Bethlehem, zum Zeitpunkt der Geburt, oder sind wir in einem Schul-Krippenspiel oder vielleicht auf einer Wolke irgendwo?" Die Antwort ist: "Mach einfach weiter, dann wirst du nach einer Weile selbst die richtige Ebene finden."

Das Erhabene vermischt sich übergangslos mit dem Trivialen.

Der Charakter das Gabriel ist der Charakter des ganzen Stückes; er bewegt sich unbekümmert über die gesamte Skala vom Allertrivialsten bis zum Allererhabensten. Als Stück ist der "Gabriel" lustig und respektlos angelegt. Aber ich habe es tiefernt gemeint. Viel zu lange war Weihnachten "die Domäne der Kinder" - will sagen: etwas, über das wir Erwachsenen uns hinausgewachsen glaubten. Was für eine Schande für die Erwachsenen und was für eine Beleidigung für die Kinder! Kinder sind oft die Klarsichtigeren, und wir Erwachsenen haben es bitter nötig, in die Visionen der Kinder wieder einbezogen zu werden. Aber wir alle haben einen "Jedermensch" in uns - einen Teil, der verzwickte Fragen stellt, der mit übereilten Antworten nicht zufrieden ist. Und wir alle haben einen "Gabriel", der das Erhabene spürt und sich dennoch immer wieder hoffnungslos in sein Durcheinander verstrickt. Und schließlich braucht jede dieser Seiten in uns einen neuen, ungetrübten Blick auf die Weihnachtsgeschichte.

Alison Leonard

Während die Zuschauer zu ihren Plätzen gehen, ertönt Weihnachtsmusik nach Belieben. Während die Lichter erlöschen, wird die Musik immer leiser Klavier oder Orchester spielen die Introdution zu einem allgemein bekannten Weihnachtslied.

Gabriel:

(im Dunkeln)

Es fängt an! Und ich bin nicht fertig!
(Die beiden letzten Zeilen des Liedes mit großer Emphase. Punktscheinwerfer auf Gabriel, der ein Trikot trägt und auf seine Engel-Ausrüstung samt Strahlenkranz starrt, die ein Stück weiter weg auf dem Boden liegt. Offensichtlich hat er sie gerade voller Verzweiflung weggeworfen.)

Gabriel:

Na los nun! Diesmal muß du's packen! Cherubim und Seraphim schaffen's auch. Und du bist schließlich Gabriel !

(Nimmt die Ausrüstung und versucht, sie anzulegen. Die Flügel sind vorn.)

Höllenzahn!

(Während dieser Bemühungen nimmt die Beleuchtung zu.)

Bei Luzifers Augenbrauen!

(Legt alles vollständig ab und schlüpft zur Hälfte wieder hinein. Gedämpftes Fluchen ist gerade noch vernehmbar.)

Bei Satans Fingerknöcheln!

(Eintritt von Jedermensch. Sie trägt Jeans und ein T-Shirt.)

Bei Jezabels Backenknochen!

(Jedermensch hustet. Gabriel stutzt. Macht weiter. Jedermensch hustet wieder. Gabriel stutzt erneut.)

Jedermensch:

Kann ich irgendwie behilflich sein ?

Gabriel:

(halb erstickt)

Ich glaube, so wird's gehen !

Jedermensch:

Tut mir leid.

Gabriel:

Tut dir was?

Jedermensch:

Leid.

Gabriel:

Weswegen tut's dir leid?

Jedermensch:

Wegen nichts.

Gabriel:

Wovon sprechen wir eigentlich?

Jedermensch:

Keine Ahnung !

Gabriel:

Meine Güte, hab ich's wieder falsch herum ? Wer bist du?

Jedermensch:

Ich heiße Jedermensch.

Gabriel:

Jeder was?

Jedermensch:

Jeder Mensch. Hast du mal von Jedermann gehört? War so'ne Art Mr. Average für die Bühne. Aber heutzutage sind wir nicht sexistisch. Wer bist du?

Gabriel:

Ich bin Gabriel.

Jedermensch:

Hübscher Name - Gabriel!

Gabriel:

Der Erzengel Gabriel!

Jedermensch:

Ach, d e r Gabriel! Ich wollte schon immer mal wissen: bist du männlich oder weiblich?

Gabriel:

Ich bin Gabriel!

Jedermensch:

Aber du mußt doch eines von beiden sein. Sie legen sich da nie fest!

Gabriel:

Ich bin ... na ja, ich bin einfach ...Ist das eigentlich wichtig?

Jedermensch:

Stell dir vor, die Schäfer würden herumlaufen und all den Leuten in Betlehem erzählen: "Der Messias ist gekommen, und es ist ein Mädchen!"

Gabriel:

Ich verstehe, was du meinst. Aber jetzt kann ich mich damit nicht befassen. Ich soll schließlich allen erzählen, was hier vor sich geht, und sie werden mir das alles nur glauben, wenn ich diesen Aufputz hier trage.

Jedermensch:

Was ist denn so besonders an diesem Aufputz?

Gabriel:

Er beweist, daß ich ein Erzengel bin. Er hat Flügel *(zeigt sie)*

- aber die haben alle Engel! Meine haben Ado-Goldkante.

(Zwei kleine Engel laufen über die Bühne. Sie schwatzen und bewundern gegen- seitig ihren Aufputz)

Jedermensch:

Kannst du denn nichts delegieren? Können die denn nicht den Job für dich erledigen?

Gabriel:

(indem er die Engel erblickt)

Schnell, versteck mich!

(Schnappt sich Jedermensch und versteckt sich vor den kleinen Engeln. Im Bühnenflüsterton:)

Delegieren? Bist du noch zu retten? Schließlich gibt es so etwas wie Respekt! Sind sie weg?

Jedermensch:

Sie sind weg. Warum regst du dich so auf? Soll ich dir helfen, das Zeug anzulegen?

Gabriel:

Wolken der Herrlichkeit! Würdest du das tatsächlich tun?

Jedermensch:

Wenn du möchtest?

Gabriel:

Liebend gern.

(Nimmt die Ausrüstung und gibt sie ihr.)

Jedermensch:

Flügel auf den Rücken - hier rein ...

(stülpt sie Gabriel über)

Gabriel:

(verblüfft)

So einfach ist das?

Jedermensch:

Wo ist dein Strahlenkranz?

Gabriel:

Dort drüben.

(Nimmt ihn, probiert ihn auf, setzt ihn verkehrt herum auf)

Jedermensch:

So muß er sitzen! Fertig!

Gabriel:

Fertig! Wie sehe ich aus?

Jedermensch:

Großartig, zu allem bereit.

Gabriel:

Oh!

Jedermensch:

Was drückt dich?

Gabriel:

Das "alles", zu dem ich bereit sein soll.

Jedermensch:

Was erwarten sie denn von dir?

Gabriel:

Ach, da ist dieses Dings, dieses Ereignis, dieser entscheidende Moment in der Geschichte, diese Zeitenwende.

Jedermensch:

Und was ist das?

Gabriel:

Sie werden es "Weihnachten" nennen, sie werden es in der ganzen Welt feiern, werden Ferien haben - Feste feiern, Geschenke austauschen, werden Geld daraus schlagen. Sogar Kriege werden sie für diese Zeit unterbrechen.

Jedermensch:

Und du mußt das machen?

Gabriel:

Nicht machen. Bloß in Gang bringen, sozusagen den Zeremonienmeister spielen. Es ist schrecklich. Ich eigne mich überhaupt nicht für solche Sachen.

Jedermensch:

Und was passiert, wenn du's vermasselst?

Gabriel:

Das kann ich nicht! Das darf ich nicht! Denk doch mal: "Siehe, ich verkündige euch große Freude"- und dann ist der Text weg! 'ne halbe Minute Pause - welche allem Volke widerfahren wird; denn ..." aus, vorbei, alles vergessen!

Jedermensch:

Du drehst durch. Hör zu! Wir können das üben, wir beide zusammen. Erzähle mir, was du machen mußt, und wir werden es gemeinsam einstudieren.

Gabriel:

Aber wir brauchen massenhaft Leute: Schäfer, Könige, Höflinge.

Jedermensch:

Es gibt hier 'ne Menge Leute, die das übernehmen können. Versuchen wir's einfach mal!

Gabriel:

Würdest du das wirklich tun? Mir helfen? Das wäre toll! Aber ein bißchen peinlich ist es schon für mich. Schließlich bin ich allmächtig oder so, immerhin bin ich ein Erzengel!

Jedermensch:

Vielleicht geht es ja auch anders aus. "Die letzten werden die ersten sein und die ersten die letzten".

Gabriel:

Die letzten die ersten? Die ersten die letzten?

Jedermensch:

Es ist ein Zitat. Irgend jemand hat es gesagt.

Gabriel:

Wer?

Jedermensch:

Irgend jemand. Vergiß es! Also: was müssen wir machen?

Gabriel:

Normalerweise gibt es an der Stelle immer Musik. Weihnachtsmusik. Können wir ein bißchen Musik haben, während wir an unserem Problem tüfteln?

Jedermensch:

Gute Idee. Wie wär's mit (*allgemein bekanntes Weihnachtslied nach freier Wahl*)

Gabriel:

O.K.

(*Beide treten ab. Das Publikum singt das vorgeschlagene Lied. Zimmerleute kommen mit Holz, Sägen und Hämmern und beginnen, eine Krippe zu bauen. Bühnenarbeiter mit Strohbindeln, Pappe und Folie versuchen, einen Stern herzustellen und so weiter. Allgemeine Vorbereitungen für ein Krippenspiel. Wenn die Musik aufhört, tritt der Inspizient auf - in Straßenkleidung.*)

Inspizient:

Wer hat den Leim? ...Frank! Ich hätt' mir's denken können. Was meinst du, Susanne - wie lang ein Lämmerschwanz ist? - So schreibt man Bethlehem nicht, Michael!

(*usw. ad libidum*)

(*Abgang. Alle arbeiten ruhig weiter, während links zwei kleine Engel mit Papieren, rechts drei oder mehr Mädchen - Maria 1, Maria 2 und Maria 3 - in Straßenkleidung auftreten.*)

Erster kleiner Engel:

Wir müssen jemanden für die Maria finden.

Zweiter kleiner Engel:

Wie viele Anwärterinnen haben wir denn?

Erster kleiner Engel:

Eins, zwei, drei ...

(*usw. - je nach Bedarf*)

Zweiter kleiner Engel:

Stellt euch mal auf, damit wir euch begutachten können.

Maria 1:

Das ist doch kein Schönheitswettbewerb!

Maria 2:

Die Miss Germany trägt einen grünen Lurex-Bikini! (*die Marias kichern*)

Erster kleiner Engel:

Hört auf damit! Das ist eine ernsthafte Sache.

(*Zum zweiten kleinen Engel gewandt*)

Welche wollen wir nehmen?

Zweiter kleiner Engel.:

(zieht Maria 2 aus der Reihe)

Diese hier. Sie hat schöne blonde Haare.

Maria 1:

Maria war nicht blond.

Erster kleiner Engel:

Woher willst du das wissen?

Maria 1:

Es waren doch so 'ne Art Araber. Das ist doch alles gar nicht in Deutschland passiert.

Zweiter kleiner Engel:

Da ist was dran!

(schiebt Maria 2 zurück)

Erster kleiner Engel:

(zieht Maria 1 aus der Reihe)

Die ist ganz leidlich, findest du nicht?

Maria 2:

Die könnt ihr nicht nehmen! Die streitet sich dauernd mit anderen.

Zweiter kleiner Engel:

Tatsächlich? Mußt du dich immer herumzanken ?

Maria 1:

Nur mit Volker und Franziska. Aber sie ist schuld. Sie fängt immer an.

Erster kleiner Engel:

Dein Pech!

(schiebt sie zurück)

Zweiter kleiner Engel:

Mir reicht's! Nehmen wir die!

(zieht Maria 3 nach vorn)

Du bist eine sehr gute Schauspielerin. Wir haben beschlossen, daß du die Maria spielst.

Die anderen:

(rufen)

Das ist nicht fair!

Maria 3:

Aber ich hab ja bis jetzt noch gar nichts gesagt!

Erster kleiner Engel:

Maria hat in Krippenspielen gar nichts zu sagen. Du wirst es schon gut machen!

(Sie gehen mit ihr nach links ab, während die anderen nach rechts abgehen, wobei sie murren:)

"Meine Mutti hat gesagt, daß ich die Rolle bestimmt kriegen werde"

(usw. Der Inspizient tritt auf.)

Inspizient:

Alle zur Kostümanprobe! Ab mit euch, alle miteinander!

Kostümanprobe!

(Scheucht die Zimmerleute und Bühnenarbeiter weg, tritt selbst ab)

(Gabriel und Jedermensch treten auf.)

Jedermensch:

So. Was hat das nun mit deiner Verkündigung auf sich?

Gabriel:

Das ist die vornehme Umschreibung dafür, daß ich zu Maria gehe und zu ihr spreche. Wie erkenne ich eigentlich, welche es ist?

Jedermensch:

Sie trägt Blau.

Gabriel:

Woher weißt du das?

Jedermensch:

Sie trägt immer Blau. Ich weiß nicht, warum.

Gabriel:

Wenn ich sie nun gefunden habe, in ihrem "Blau". Was sage ich ihr dann?

Jedermensch:

Hat dir denn niemand erzählt, was du ihr sagen sollst?

Gabriel:

Doch, schon das hat ER.

Jedermensch:

Wer ist ER?

Gabriel:

ER. Du weißt schon - Gott! Du mußt doch von Gott gehört haben!

Jedermensch:

Das Wort hab' ich oft genug gehört. Ich meine: Gott ist die Liebe; Gott segne die Königin! Gott weiß es; der Herrgott hat sie alle geschaffen. Es ist ganz schön verwirrend!

Gabriel:

Dreh' du nicht auch noch durch, Jedermensch, bitte!

Jedermensch:

Ich wollte ja nur eine Antwort auf eine winzig kleine Frage - WER IST GOTT?

Gabriel:

Kleine Frage!

Jedermensch:

Wie ist ER? Du hast IHN gesehen. Du mußt es wissen!

Gabriel:

So einfach ist das nicht. Du siehst IHN nicht eigentlich. Es ist nur alles hell und

leuchtendals ob du irgendwo wärst, wo alles unvorstellbar herrlich ist; aber du kannst dir's eben nicht vorstellen. Es ist absolut wunderbar, so wunderbar, daß ich mich an gar nichts erinnern kann, wenn ich nicht dort bin.

Jedermensch:

Wir probieren's mal. Vielleicht kommt dann alles wieder. Ich bin Maria.

Was kann ich anziehen? Ich hab ein kleines blaues Tüchlein. Hier ist es.

(zieht ein verknülltes blaues Halstuch aus der Tasche, glättet es und bindet es um den Kopf)

Gut, fang mit der Verkündigung an!

(Kniert nieder)

Gabriel:

"Gegrüßet seist du, Gebenedeite unter den Frauen!"

Klingt das gut? Oder

meinst du, ich sollte es ein bißchen lockerer formulieren?

Jedermensch:

Erzengel plaudern nicht! Bleib bei "Gegrüßet seist du!"

Gabriel:

"Gegrüßet seist du, Gebenedeite unter den Frauen, der Herr ist mit dir"

(Jedermensch schlägt die Hände vor's Gesicht)

Was ist los?

Jedermensch:

Mir läuft es kalt über den Rücken.

Gabriel:

Warum denn das? Ich sage: "Gott ist mit dir, du Gebenedeite". Du müßtest verrückt werden vor Freude!

Jedermensch:

Ich erstarre in Ehrfurcht. Wo ich doch so jung und unbedeutend bin. Ich bin nicht berühmt, ich bin keine Prinzessin, nicht einmal klug. Würdest du dich an meiner Stelle nicht fürchten?

Gabriel:

Ich glaube schon. O.k. "Fürchte dich nicht, Maria! Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, sein Name soll Jesus sein. Der wird ...

Jedermensch:

(aufstehend)

Warte mal! Du machst zu schnell. Was hast du eben gesagt?

Gabriel:

Du wirst schwanger werden und ...

Jedermensch:

Das war's. Wie?

Gabriel:

Wie? Was wie?

Jedermensch:

Wie! Wir alle wissen, wo die Babys herkommen. Aber hier trifft das alles nicht zu! Joseph und ich, wir sind doch nur verlobt, und wir sind ein keusches Paar.

Gabriel:

Das ist ein Problem. Das leuchtet mir ein.

Jedermensch:

ER muß dir doch eine Erklärung dafür gegeben haben. Versuch doch mal, dich zu erinnern. Mach die Augen zu und konzentriere dich. Vielleicht fällt dir ein, was ER gesagt hat.

(Gabriel schließt die Augen. Stille)

Es muß etwas Besonderes gewesen sein, sonst hätte er nicht dich geschickt. Erzengel gehen nicht einfach so hin, um etwas zu verkündigen.....

Gabriel:

Schsch!

Jedermensch:

...für nichts und wieder nichts!

Gabriel:

Ich hab's!

(Jedermensch kniet nieder)

"Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten".

Jedermensch:

Was wird denn nun tatsächlich geschehen, um Himmels willen?

Gabriel:

Warte doch ab! "Du bist des Herren Magd. Du mußt gehorsam sein."

Jedermensch:

Das genügt mir nicht. Wird das Kind das Baby vom Heiligen Geist sein oder Josephs Baby oder was? Übrigens: Joseph, was wird der dazu sagen?

Gabriel:

Das stimmt. Er hat den Joseph ziemlich rausgehalten. Darum muß ich mich jetzt gleich kümmern.

Jedermensch:

Das wirst du nicht! So leicht kommst du mir nicht davon! Wessen Baby ist es nun? Wer ist der Vater?

Gabriel:

(zum Himmel aufschauend)

Oh, du meine Güte! Warum muß das alles so schwierig sein! Ich habe sie mir so sanft vorgestellt. Ruhig.

Gottergeben.

Jedermensch:

Ich beklage mich ja nicht. Ich will es nur wissen.

Gabriel:

Laß es, bitte! Du mußt jetzt das Magnifikat singen. Wird das gehen?

Jedermensch:

Magnifikat? Was ist das?

Gabriel:

Es ist dieses wunderbare Lied - Maria hat es gesungen - wie ging es doch gleich? "Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands".

Jedermensch:

"Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen."

Gabriel:

Das stimmt. Woher weißt du das?

Jedermensch:

Ich hab' die Bibel gelesen. Aber da steht so viel drin, was ich nicht verstehe. Deshalb muß ich auch immerzu Fragen stellen. "Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und läßt die Reichen leer."

Gabriel:

Wow !

Jedermensch:

Ein ziemlich anspruchsvolles Programm.

Gabriel:

Es braucht Zeit, weißt du! Selbst für Gott.

Jedermensch:

Vielleicht braucht er ein bißchen Hilfe von seinen Freunden. Wie auch immer! Du mußt jetzt zu Joseph gehen, um die Sache weiterzuführen.

Gabriel:

Und zu den Schäfern und zu den Königen!

Jedermensch:

Könntest du die Könige nicht lieber gleich drannehmen?

Sie haben eine so weite Reise auf sich genommen!

Gabriel:

Das haben sie. Also auf, zu den Königen!

Jedermensch:

Ja, aber drück dich nicht um das Joseph-Problem! Der arme Kerl hat ein Recht auf die Wahrheit!

Gabriel:

Ich werde tun, was ich kann; aber ich kann nichts versprechen.

(Abgang)

Jedermensch:

Ich bin gespannt, was er sagen wird! Na, mal sehen! Wie wäre es wieder mit ein bißchen Musik? "Drei Könige kamen aus Morgenland" - ich glaube, das würde jetzt ganz gut passen! *(Wenn das Lied nicht allgemein bekannt ist, kann ein anderes, passendes Weihnachtslied gewählt werden)*

(Sie hebt die Hand, um der Musik ein Zeichen zu geben, geht dann - entgegengesetzt zu Gabriel - ab.)

(Das Publikum singt: "Drei Könige kamen aus Morgenland" - Inspizient und Bühnenarbeiter kommen herein und arbeiten weiter an der Krippe und anderen Requisiten. Melchior tritt auf, wobei er eine Krone aus Pappe und Folie aufsetzt. Caspar und Balthasar treten auf. Caspar beginnt, Balthasars Gesicht schwarz anzumalen. Mit dem Ende des Liedes:)

Inspizient:

Balthasar, du hast noch deine Digitaluhr um!

(Balthasar legt sie schuldbewußt ab)

Melchior:

Wo sind unsere Gaben?

Inspizient:

Im Schrank mit den Gesangbüchern, fünftes Regal oben, auf der Rückseite.

Caspar:

Menschenskind, wir sind doch keine bekloppten Bergsteiger.

Balthasar:

Was haben wir übrigens für Geschenke?

Melchior:

Gold, Myrrhe und Weißkraut.

Caspar:

Gold, Myrrhe und was?

Melchior:

Weißkraut. Das ist wohl verkehrt!

Caspar:

Trottel! Es heißt "Weihrauch" - Rauch, weißt du, Zeug, das riecht!

(Gabriel kommt herein, nervös. Sie starren ihn an)

Gabriel:

(räuspert sich)

Könige! Seid ihr die Könige?

Caspar:

Hmm, nein - ich meine, ja, das heißt, in einer Minute werden wir's sein.

Balthasar:

Komischer Kauz!

Caspar:

Ich bin froh, daß ich kein Engel bin. Ein albernes Kostüm!

Zimmermann:

Was heißt hier: albernes Kostüm. Guckt euch doch selber an!

Melchior:

Wir müssen so aussehen!

Caspar:

Willst du uns auf den Arm nehmen oder was?

Zimmermann:

Ihr seht aus wie eine Bande Dorftrottel, das müßt ihr selber zugeben!

Caspar:

Du nennst uns.....

Balthasar:

Eine Bande von

(Die drei gehen auf den Zimmermann los)

Zimmermann:

Wagt euch....!

(Die anderen ergreifen Partei. Es werden Rufe laut wie: "Na los, gib's ihm!" usw. Auftritt Inspizient)

Inspizient:

Was soll der Lärm! Kinder! Wie kann man bloß! Mitten in der Adventszeit! Ist es wirklich zu viel verlangt, wenn man in der Weihnachtszeit ein bißchen Besinnung von euch erwartet, ein bißchen Rücksichtnahme auf die viele harte Arbeit, die wir Erwachsenen investiert haben, um

(Die Streitenden lassen voneinander ab und laufen davon. Der Inspizient folgt ihnen, ohne seine Litanei zu unterbrechen. Gabriel und Jedermensch treten von verschiedenen Seiten auf.)

Jedermensch:

Hast du die Könige auf ihrem Weg getroffen?

Gabriel:

Ja, hm - hab' ich.

Jedermensch:

Erzähl mir nicht, daß du es wieder falsch gemacht hast, Gabriel!

Gabriel:

Nein, weißt du, als ich sie traf, fiel mir ein, daß sie mich

gar nicht brauchen. Sie brauchen nur den Stern.

Jedermensch:

Du hast also einen Stern aufsteigen lassen? Im Osten, wie es in der Bibel steht?

Gabriel:

Das ist ja das Problem! Wenn du den Stern im Osten stehen läßt, dann gehen die Könige nach Osten. Wenn aber die Könige nun schon aus dem Osten kommen?

Jedermensch:

Wie die Bibel sagt.

(während der nächsten Worte kommt Joseph herein. Er trägt einen kleinen Spiegel und fummelt an seinem Bart herum, der offensichtlich gerade erst angeklebt worden ist)

Gabriel:

Der Stern muß im Westen gestanden haben. Eine halbe Minute vielleicht. Kann das stimmen? Osten - Westen ...

Jedermensch:

Siehst du, was ich mit den offenen Fragen meine?

Haben sie sich übrigens nun aufgemacht?

Gabriel:

Ich glaube, ja.

Jedermensch:

Du hast also mit Joseph gesprochen? Hast du nicht! Du bist ein elender Feigling, Gabriel, echt!

Gabriel:

Ich bin schon auf dem Weg zu ihm, Ehrenwort! Das ist alles ziemlich peinlich!

Jedermensch:

Wir dürfen aber Weihnachten nicht zur Peinlichkeit ausarten lassen, das darf nicht sein!

Gabriel:

Sei nicht so gemein zu mir, Jedermensch! Was soll ich ihm denn nun sagen?

Jedermensch:

Du wirst ihm sagen müssen, ob Marias Baby von ihm ist oder vom Heiligen Geist. Wenn du das nicht tust, wird der Streit über ihre Glaubensbekenntnisse und Lehrmeinungen in den nächsten 2000 Jahren nicht aufhören.

Gabriel:

Aber wie soll ich es ihm beibringen? Du kannst nicht einfach zu einem Mann gehen und ihm sagen: "Hör zu, ich hab dir was ganz Tolles zu sagen...."

(Jedermensch erblickt Joseph. Die Lichter werden

allmählich heller)

"...deine Frau, also die Frau, die du heiraten wirst, sie ist, na ja, sie wird ..." Du hörst nicht zu, Jedermensch! Es ist plötzlich heller geworden. Wozu das?

Jedermensch:

Damit du sehen kannst, was du tust. Ich muß jetzt gehen, Gabriel.

Gabriel:

Gehen!? Mich im Stich lassen?

Jedermensch:

Wenn ich gegangen bin, dann dreh dich um und tu, was du tun muß.

Gabriel:

Tun?

Jedermensch:

Tschüss!

(Geht ab)

(Gabriel dreht sich um, Joseph und Gabriel sehen sich an)

Gabriel:

Oh!

Joseph:

Hallo!

Gabriel:

(räuspert sich)

Wer bist du?

Joseph:

Ich bin bloß Joseph; aber

(kniert nieder)

ich weiß, wer du bist! Wie wunderbar! Ich fühle mich hochgeehrt. Nie im Leben hätte ich mir träumen lassen, daß ich einmal Besuch erhalten würde von einem echten

Gabriel:

Du bist Joseph?

Joseph:

Ja, ich bin ein Zimmermann aus Nazareth; aber jetzt muß ich den ganzen Weg nach Bethlehem ziehen - ausgerechnet Bethlehem - bloß, um meine Steuern zu bezahlen. Dabei bin ich so alt und

Gabriel:

Der Joseph, der mit Maria verlobt ist?

Joseph:

Es hat mich wirklich gewundert, daß sie mich genommen hat, wo ich doch so alt bin und so. Und nun

kommt auch noch ein Erzengel zu mir. Ich bin überwältigt.

(Er wirft sich zu Boden)

Gabriel:

Joseph, ich muß dir was sagen.

Joseph:

(sich wieder aufrichtend)

Und du bist Gabriel, nicht wahr? Kein gewöhnlicher Engel - nicht einmal der Erzengel Michael - nein, der allerhöchste von allen, Gabriel! Wer hätte geglaubt, daß ich armseliger alter

Gabriel:

Sieh mal, du bist überhaupt nicht armselig; in gewissen Weise wirst du sogar einmal berühmt werden.

Joseph:

Berühmt? Ich?

Gabriel:

Na ja, nicht so sehr du, mehr Maria

Joseph:

Maria berümt? Offengestanden, Gabriel, das überrascht mich nicht. Sie ist ein reizendes Mädchen. Hast du sie schon kennengelernt? Sie ist ...

Gabriel:

Kannst du mir mal einen Moment zuhören, bitte!

Joseph:

Oh, natürlich - entschuldige, wie blöd von mir, zu schnattern, als ob du bloß ein....

Gabriel:

Schon besser! Jetzt hör zu! Maria wird ein Baby bekommen.

Joseph:

(aufspringend)

Ein Baby! Das ist ja großartig! Ich hätte nie zu hoffen gewagt wo ich doch so alt bin ... Tatsächlich? Ist das wirklich wahr?

Gabriel:

Ja, die Sache ist bloß ...

Joseph:

Kein Wunder, daß sie einen Erzengel geschickt haben! Das ist eine tolle Nachricht! Wie kann ich dir jemals danken, Gabriel? Unser Baby wird etwas ganz Besonderes werden, das kann ich dir sagen! Außergewöhnlich. Ich weiß, du denkst, aus mir spricht nur der stolze Vater; aber ich weiß, daß er der Größte werden wird, unser Sohn. Es wird doch ein Sohn, nicht wahr? Das muß ich ganz schnell Maria sagen!